

Norddeutscher Badezeitung

Amtliche Zeitung der Stadt und des Nordseeheilbades Norderney

Gegründet 1868

Freitag, den 7. Oktober 2016

Einzelverkaufspreis 0,90 Euro / Nr. 235

WETTER

HEUTE **14°**
Regenwahrscheinlichkeit 40%

Morgen **13°**

HOCHWASSER NORDERNEY
7. Okt.: 03.34 Uhr 15.52 Uhr
8. Okt.: 04.02 Uhr 16.25 Uhr

LEUCHTFEUER

Windiges Wetter
Da ist er wieder, der etwas stärkere Wind. Gerade den Radfahrern macht er nun gern zu schaffen. Von nun an sollte man also wieder fünf Minuten mehr für die Fahrt zum Termin einplanen.
Ellen Sörries

IN KÜRZE

Ortswechsel der Norderneyer Buben
Die Norderneyer Buben treffen sich zum Preisskat am Dienstagabend ab sofort wieder bei „Sonjas“ in der Winterstraße 21.

VOR 25 JAHREN

7. Oktober 1991
Die Insel-SPD errang in der Kommunalwahl erneut die absolute Mehrheit mit 55 Prozent der Wählerstimmen. Die CDU erreichte 26,9 Prozent, Die Grünen 9,6, die WG Moroni 6,1 und die FDP 2,2 Prozent der Wählerstimmen.

VOR 50 JAHREN

7. Oktober 1966
Die Norderneyer Klootschießer hielten im Restaurant Westfaleneck ihre Jahreshauptversammlung ab. Zum neuen „Boss“ der Vereinigung wurde einstimmig August Raß gewählt. Man kam überein, am 22. Oktober mit den Punktspielen zu beginnen.

DER DIREKTE DRAHT

Die Norderneyer Badezeitung erreichen Sie unter
Telefon 04932/8696910
Telefax 04932/8696920
Redaktion 04932/8696918
E-Mail: info@norddeutscher-badezeitung.de

ÜBER UNS

Norderneyer Badezeitung
Wilhelmstraße 2
26548 Norderney

Die Norderneyer Badezeitung erscheint werktäglich.

Öffnungszeiten
Mo. bis Fr.: 9 bis 16.30 Uhr

Die lautlose Jagd der Greifvögel

JAGD Kaninchen sind ihre Beute: Falkner unterstützen beim Schutz von Deich und Dünen

Die Falknerei ist die älteste und natürlichste aller Jagdformen. Für die Greifvögel ist Norderney eine Art Trainingslager.

NORDERNEY/EG – Konzentriert gleiten Angies rote Augen über die Dünenlandschaft. Ein kalter Wind fegt durch das Gras und zersaust ihr das Gefieder. Plötzlich stößt sich der Habicht von dem derben Lederhandschuh ab, an den er sich bis dahin gekrallt hat, schießt wie ein Blitz durch die Luft, setzt zum Sturzflug an und sticht hinab. Ein gellender Schrei zerreißt die Stille. Geschrien hat aber nicht Angie. Geschrien hat das Kaninchen, das jetzt wie gelähmt unter ihren Fängen liegt.

Seit über 30 Jahren kommt der Falkner Wolfgang Geese nach Norderney, jedes Jahr im Oktober, wenn die Jagdsaison für die Falkner wieder beginnt. Ziel hier auf der Insel sei es, die Kaninchenbestände durch eine kontrollierte Jagd zu reduzieren. Die Vögel, mit denen gejagt wird, würden sich ausschließlich auf die Karnickel konzentrieren, erklärt Geese. „Die Tiere sind auf das Wild, das am meisten vorkommt, spezialisiert.“ Für sie sei Norderney aufgrund der überdurchschnittlich vielen Kaninchen wie eine Art Trainingslager.

Routiniert zieht der Falkner nun ein weiteres Kaninchen aus seinem ledernen Jagdbeutel und lenkt seine Jagdfährtin Angie dadurch von ihrer frischen Beute ab. Während sich der Vogel über das zweite Tier hermacht, überstreckt Geese kurz und heftig den Nacken des Kaninchens und beschert ihm so einen schnellen Tod. Dann lockt er Angie mit einer abgetrennten Kaninchen-Keule zurück auf seinen Handschuh, verstaubt die beiden toten Tiere in seiner Tasche und richtet sich auf. „Der Vogel weiß: Bei er-



Wolfgang Geese und seine Jagdfährtin Angie sind seit zwölf Jahren ein eingespieltes Team.

folgreicher Jagd wird er immer belohnt“, sagt Geese.

„Die Falknerei ist die älteste und natürlichste Form der Jagd“, sagt Geese. Der Vogel stünde dabei immer im Mittelpunkt. „Greifvögel unterwerfen sich nicht.“ Daher müsse man mit dem Tier zusammenarbeiten, auf Augenhöhe, in einem Team.

Nur dann könne die Beziehung zwischen Mensch und Tier funktionieren, erklärt er.

Drei Menschen, zwei Greifvögel und zwei Hundestreifen an diesem Vormittag durch das Jagdrevier Ostheiler, ein paar Kilometer östlich des Norderneyer Leuchtturms. Auf der einen Seite Geese mit dem Habicht-Weibchen Angie, seine Frau Christiane Engels und Hund Dublin. Auf der anderen Seite Dieter Efmert mit dem Wüstenbusard Sina und seinem Jagdhund Milo. „Vogel, Mensch und Hund – so und nicht anders jagen wir hier auf der Insel“, sagt Efmert. Auf dem

Festland würden zusätzlich Frettchen eingesetzt, um die Kaninchen aus ihrem Bau zu treiben. Efmert, der gebürtig aus Bayern stammt, ist seit kurzem Landesvorsitzender des Ordens Deutscher Falkoniere in Niedersachsen, Hamburg, Bremen und Berlin, dem auch Geese angehört. Für ihn ist es das fünfte Mal auf Norderney.

Über einen Monat früher als die Jäger dürfen die Falkner hier mit ihren Vögeln auf Kaninchen-Jagd gehen. „Gründe dafür gibt es mehrere“, sagt Klaus Harms,

Pachtjäger auf Norderney und Verantwortlicher für die Falkner, die auf die Insel kommen. Zum einen sei die Falknerei eine lautlose Jagd. Kein Schuss, kein Knall, nichts was die Touristen, die um diese Zeit noch auf der Insel sind, stören könnte. Zum anderen würden bei dieser Art des Jagens keine Menschen gefährdet.

Pro Saison, die von Anfang Oktober bis Anfang November geht, kämen um die 30 Falkner nach Norderney und helfen durch die Jagd auf Kaninchen beim Deich- und Dünenschutz. In den letzten Jahren seien die Tiere zu einer regelrechten Plage geworden und würden die Dünen durch zahllose Bauten zerstören. Dieses Jahr, sagt Harms, sei jedoch ein schlechtes Kaninchen-Jahr: Die sogenannte China-Seuche raffte die Tiere nur so dahin. „Aber das kann im nächsten Jahr schon wieder ganz anders aussehen.“

An diesem Vormittag lassen sich tatsächlich nur wenige Karnickel blicken. Während Angie ihr Soll für

den Tag erfüllt hat und zurück auf Geeses Handschuh genüsslich ihre Belohnung verschlingt, ist Sina noch sichtlich unter Spannung und lässt Hund Milo nicht aus den Augen. Der schießt mit wild wedelnder Rute über die Hügel, durchstreift Grasbüschel und steckt seine Schnauze in die unzähligen Löcher im Boden, in denen sich die Kaninchen in Sicherheit bringen. Als Efmert sich bereits auf den Rückweg macht, erstarrt Milo plötzlich in der Bewegung. Wenige Sekunden später schießt ein Kaninchen hervor und über die Ebenen. Sina reagiert sofort, breitet die Flügel aus und jagt hinterher. Doch diesmal war sie zu langsam, der Wind zu stark, das Kaninchen zu schnell. „Das gehört ebenso dazu“, sagt Efmert. „Wenn ein Tier entkommt, hat es seine Chance genutzt und wir lassen es gehen.“ So natürlich die Jagd mit den majestätischen Vögeln ist, so fair ist sie auch. „Die Vögel gehören zur Natur. Und die Natur weiß das.“



Im Gänsemarsch: Hund Dublin und Christiane Engels weisen Falkner und Vogel den Weg.



Dieter Efmert weiß, dass jeder Vogel seinen eigenen Charakter hat. So auch sein Wüstenbusard Sina, mit dem er immer auf Augenhöhe zusammenarbeitet.

FOTOS: GEMMER

